

Arme Dienstmägde Jesu Christi A D J C

Sr. Christeta Hess ADJC

Lindenstr. 23

56073 Koblenz

e-mail: schessphjc@gmail.com

Sr. Christeta Hess ADJC, Lindenstr. 23, 56073 Koblenz

An alle Freunde und Förderer
unserer Nigeria-Mission



Koblenz, im Juli 2019

Liebe Freunde und Förderer unserer Mission in Nigeria,

da die meisten von Ihnen die Datenschutzverordnung anerkannt und geschrieben haben, dass Sie auch weiter an Informationen aus Nigeria interessiert sind, darf ich nun auch wieder über die Zentrale in Dernbach einen Brief an Sie versenden.

Und es gibt Gutes zu berichten aus Nigeria wie aus der ganzen Gemeinschaft. Nach den wirklich schönen Feiern der Heiligsprechung unserer Gründerin, der hl. Katharina Kasper aus Dernbach, wie sie vom Papst offiziell genannt wurde, sind wir beflügelt in den Alltag zurückgekehrt. Dieser Alltag umschloss im April und Mai diesen Jahres ein Generalkapitel, also eine Zusammenkunft von gewählten Delegierten aus allen Bereichen der Gemeinschaft zur Besprechung von Zukunftsfragen, zur Annahme und Diskussion von Berichten und zur Wahl der Generalleitung – in diesem Jahr waren wir erstmals über 50 Teilnehmerinnen. Alle sechs Jahre ist ein neues internationales Leitungsteam zu wählen, und das ist auch so geschehen.



Zwei der neu Gewählten sind unserer Mission besonders verbunden. Sr. Annemarie Pitzl (früher bekannt als Sr. Petricia) ist nun Generalvikarin; sie war schon von Ende 2007 an mit in Nigeria, hat ganz wesentlich am Aufbau der Leitung durch nigerianische Schwestern mitgewirkt und viele Jahre hindurch das Noviziat geleitet, bis 2014 mit Sr. Kelechi eine nigerianische Schwester diese Aufgabe übernehmen konnte. Und eine der drei Rätinnen in der Generalleitung ist Sr. Jacqueline Injete, die 2001 zusammen mit zwei Nigerianerinnen zu uns nach Dernbach kam und hier ihre Ordensausbildung machte. Sie war drei Jahre lang Oberin der kenianischen Pro-Region, hat also auch reiche Leitungserfahrung in der Gemeinschaft.

Die zweite gute Nachricht betrifft die Ordensorganisation: von 2011 an war Nigeria Pro-Region, bis 2013 folgten auch Kenia, Brasilien und Mexiko und konnten sich Pro-Region nennen, und mit dem diesjährigen Kapitel sind nun diese Pro-Regionen alle Regionen und damit auch befähigt, entsprechend der Zahl der Profess-Schwwestern Delegierte zum Generalkapitel zu entsenden.



So vertraten im Generalkapitel 2019 Sr. Scholastica, Sr. Kelechi und Sr. Perpetua unsere nigerianischen Schwestern in der Entscheidungsfindung und Bewertung der gegenwärtigen Situation unserer Gemeinschaft. Und ich war sehr froh zu sehen, wie alle unsere Schwestern aus den Pro-Regionen mit Verantwortung, Einsicht und Einsatzwillen an den Überlegungen und Entscheidungen teilnahmen. Gerade die Schwestern aus den seit 1970 neuen „Missionen“ haben dieses Kapitel geprägt mit ihrer Offenheit und Einsatzbereitschaft.

Was aber konnten die Schwestern aus Nigeria berichten? Die diesjährigen Präsidentschaftswahlen brachten keine Veränderung, der bisherige Präsident Buhari bleibt im Amt, Boko Haram wütet nicht nur im Norden, sondern zunehmend auch in den anderen Landesteilen, so dass viele Binnenflüchtlinge zu versorgen sind. Nahe bei Ifetodo im Südwesten gibt es jetzt ein großes Flüchtlingscamp; Muslime aus dem Norden sind in ihr Heimatgebiet der Yoruba zurückgekehrt, nachdem sie bei Überfällen alles verloren hatten. Unsere Schwestern versuchen die größte Not zu lindern; getreu dem Vorbild unserer Gründerin sehen wir Schwestern und Brüder in allen Menschen, kümmern uns um Angehörige aller Religionen. Ich habe Bilder von einem Besuch in einem Camp, die ich jedoch nicht zeigen will, weil die Situation einfach zu schrecklich ist. Es geht ja auch bei Boko Haram nicht um Religion – im Norden sind die Muslime meist Sunniten, im Südwesten Schiiten, aber die Terroristen richten sich nicht nach Religion, ihnen geht es nur um Zerstörung. So werden Christen und Muslime gleichermaßen Opfer. Opfer gibt es auch aus wirtschaftlichen Gründen. Die Korruption der Reichen und die Unterversorgung der Armen haben in gleicher Weise zugenommen. Chinesische Firmen kaufen viel Land auf, bauten die erste Eisenbahn und den Hauptstadtflughafen, amerikanische Großfirmen beherrschen den Agrarmarkt, es ist die übliche Geschichte in Fortsetzung der kolonialen Ausbeutung der Länder im Süden. Umso wichtiger ist die Hilfe zur Selbsthilfe, die unsere Schwestern mit vielen anderen Menschen guten Willens anbieten. Afrika leidet wie alle Erdteile unter der Klimaveränderung; während des Kapitels erreichte uns die Nachricht, dass durch einen heftigen Sturm die Schule in Mgbele wie auch das Konventshaus beschädigt wurden, Teile der Dächer wegflogen. Inzwischen konnten die Schäden behoben werden.



Nur durch Bildung ist Entwicklung möglich. Die neue kleine Schule in Ilon Ifobu (links) fing mit 18 Kindern an, am Ende des ersten Halbjahres waren es schon 27 Kinder. Die drei Sekundarschulen (Mitte Azin Khasa) wachsen, die Haushaltungsschule (rechts) leistet gute Arbeit und schafft Zukunftsmöglichkeiten für junge Frauen und Männer, die bisher keine Chancen hatten.



Die Gesundheitsversorgung der armen Menschen auf dem Land geschieht sowohl durch die kleine Klinik in Mgbele (links die erste Operation) wie durch die mobilen Kliniken in den anderen Stationen. Die Witwenprojekte und auch das Projekt der „Power Girls“, der Samstagsunterricht für die Mädchen, die keine Schule besuchen durften, gehen gut weiter, und unsere Schwestern kommen immer wieder auf gute neue Ideen, wie sie den Menschen helfen können.

Die von den Witwen bereiteten Kosmetikartikel aus Shea-Butter verkaufen sich auf den lokalen Märkten gut und schaffen den Frauen ein Einkommen. Gerade jetzt hat Sr. Emmanuella mir geschrieben, wie glücklich die Witwen in Ifetedo mit all den Bemühungen und Hilfen der Schwestern sind. Sie möchten gerne auch den Verein auf weitere Dörfer und Kleinstädte ausweiten, damit mehr Frauen geholfen werden kann.



Die mit Perlen verzierten Sandalen, die die Power Girls anzufertigen lernen, sind auch eine gute Einnahmequelle und machen den Mädchen viel Freude.



In unserem Kinderheim wachsen die Kinder heran, sie gehen zur Schule (bis auf die schwer geistig behinderten Kinder, die nicht schulfähig sind) und entwickeln sich gut weiter. Dass unsere Älteste, Joan, nun Lehrerin an unserer Schule ist, hatte ich ja schon mitgeteilt. Nur Raphael, der Junge, den wir im Mai 2006 aus dem Kindergefängnis geholt hatten und dessen Talent wir nach Kräften gefördert haben, hat sich nicht gut entwickelt. Er ist ja jetzt schon ein junger Mann, und er hat erst die weiterführende Schule, dann auch seine Lehre abgebrochen und hat alles geschenkte Vertrauen missbraucht. Wir haben ihn wieder aufgenommen, nachdem er weggelaufen war, aber auch dann blieb er beim Stehlen und Faulenzen, so dass er jetzt auch unser Haus nicht mehr betreten darf. Das ist traurig, aber manchmal helfen alle Angebote der Hilfe nicht. Wir können ihn jetzt nur noch betend begleiten und auf Gottes Hilfe hoffen. Dagegen ist es sehr erfreulich, dass Ende Juni die nächsten beiden Schwestern ihre ewigen Gelübde ablegen werden, wir wünschen Sr. Helen und Sr. Emelda Gottes Segen zu diesem wichtigen Tag.

Die beste Nachricht habe ich mir für zuletzt aufgehoben. Nach über einem Jahr ist nun endlich unser Antrag an Missio genehmigt worden, dass wir eine Gruppe von jungen Männern und Frauen ausbilden können als „Campaign Team“. Sie sollen in die Dörfer im Südwesten gehen, um dort die Menschen aufzuklären, dass die genitale Verstümmelung von Mädchen keineswegs der Treue und Lebensfreude der Frauen dient, sondern einfach nur eine schlimme und schädliche Tradition ist. Diese Beschneidung ist ja sogar vom Staat in Nigeria inzwischen verboten, aber sie wird in den ländlichen Gegenden immer noch durchgeführt. Alte Frauen verdienen sich als Beschneiderinnen ihren Lebensunterhalt, und die meisten Männer glauben, dass Frauen nur als Beschchnittene ihrem Mann treu sein können. Nach der Treue der Männer fragt niemand, ihnen steht es frei, so viele Frauen zu haben, wie sie wollen. Aber für die Frauen ist diese Tradition, wenn sie denn die Beschneidung überleben, ein bleibendes Trauma und eine stete Gefährdung ihrer Gesundheit. Es ist unseren Schwestern gelungen, ein Programm zu entwickeln, um in Dorfversammlungen mit entsprechendem Informationsmaterial und in Gesprächen mit Männern und Frauen diese tief verwurzelte Tradition zu verändern. Eine Dame hier in Deutschland hat uns dafür eine große Spende gegeben, sie wollte jedoch zur Sicherung der Weiterführung des Programms die Genehmigung von Missio haben. Nach vielen Schreibereien und Ausarbeitungen ist jetzt endlich diese Genehmigung erteilt worden, so dass hoffentlich noch im Juni das Geld überwiesen werden und das Programm gestartet werden kann. Der Erzbischof von Owerri hat als erster Bischof auch seine Unterstützung für die Schwestern versprochen, das ist ein großer Fortschritt, den ich bei allen Versuchen in meiner Zeit in Nigeria nicht erreichen konnte. Unsere Schwestern leisten da wirklich gute Arbeit, und ich bin sehr glücklich darüber. Wir hatten ja, wie berichtet, mit Hilfe des Frauenmissionswerks eine Petition in diesem Anliegen an den Papst gerichtet und die Unterschriftslisten am 17. Oktober 2018 in Rom überreicht. Die Bitte an Papst Franziskus ging dahin, dass er seinen Einfluss auf die nigerianische Bischofskonferenz ausüben möge, dass die Bischöfe dieses Anliegen unterstützen. Das Bild von der Überreichung der Petition konnte ich im Weihnachtsbrief noch nicht einfügen, deshalb kommt es nun verspätet nach – und wir hoffen, dass die Priester die Schwestern unterstützen. Ihr Einfluss in den Gemeinden kann nur helfen, denn die Christen in Nigeria sind offen für die Meinungen der Pfarrer.



Noch eine erfreuliche Nachricht am Ende – über die „Geschwister Afrikas“ war eine junge Frau drei Monate lang als Praktikantin in unserem Kinderheim und hat den Kindern viele gute Anregungen geben können. So wirkt der gute Einfluss dieser Vereinigung nicht nur in Ifetedo, der Schule, die sie in ganz besonderer Weise fördern, sondern auch in Mgebele und darüber hinaus.



Es gibt vieles, wofür wir dankbar sind.

Ihnen allen wünsche ich auch im Namen unserer Schwestern einen guten Sommer und alles, alles Gute für Ihr Leben und Ihre Familien. Mit herzlichem Dank für Ihre Treue und lieben Grüßen
Ihre

S. Uwe Hen Adjc.